

SAGEN SIE MAL...

Kann man eine Stimme tiefer legen?



Frank Pankow (40)
Logopäde

Ist ein Logopäde logisch?

Pankow: Na logo! Zumindest sollten Logopäden bei ihrer Arbeit logisch und nachvollziehbar agieren. Logopäde ist vom Griechischen abgeleitet, von Logos, das Wort, und von Paideia, die Erziehung. Daher auch die gebräuchliche Übersetzung Sprachtherapeut für Logopäde, obwohl dieser Begriff nicht unser gesamtes Arbeitsspektrum umreißt.

Wie wichtig ist phonetisch richtiges Sprechen?

Pankow: Neben dem Aussehen, das ja den ersten Eindruck von einem Menschen vermittelt, ist das Sprechen ja auch eine Art Visitenkarte. Phonetisch richtiges Sprechen bedeutet, verstanden zu werden. So wie Menschen auf ihr Aussehen, sollten sie auf ihr Sprechen, ihre Sprache achten.

Welches sind die häufigsten Sprechstörungen?

Pankow: Mit Abstand das Häufigste ist das Lispeln. Ansonsten lässt sich das nicht so sagen, die Sprach- und Sprechstörungen sind durchmischt, sowohl was die Art als auch das Alter der Patienten betrifft. Besonders bei älteren Patienten treten Sprachprobleme nach Schlaganfällen auf oder als Folge degenerativer Erkrankungen. Eine weitere Tendenz: Die Behandlungsbedürftigkeit bei Kindern wächst. Grund dafür ist Bewegungsmangel, denn Sprache und Bewegung sind aneinander gekoppelt.

Können Störungen nur bei Kindern oder auch noch bei Erwachsenen behoben werden?

Pankow: Je früher eine Störung erkannt wird, um so leichter ist es, sie zu behandeln, zu lindern oder im günstigsten Fall zu heilen. Ein Bereich, der mir besonders am Herzen liegt, ist das

Behandeln von Stottern, das ist ein weites und schwieriges Gebiet, weil die Ursachen da sehr vielfältig sein können. Ein weiteres Behandlungsfeld für Logopäden ist, was viele nicht wissen, das Schlucken. Wir schlucken bis zu 2000-mal am Tag, und man sollte nicht vermuten, wie problematisch für viele Patienten das richtige, risikofreie Schlucken ist.

Wie entscheidend ist die Stimme für eine Persönlichkeit?

Pankow: Stimme und Stimmung haben nicht von ungefähr den gleichen Wortstamm, sie hängen eng miteinander zusammen. Man merkt es vielleicht auch selbst: An guten Tagen habe ich eine andere Stimme. Redensarten wie „ein Kloß im Hals“ oder „mir schnürt es die Kehle zu“ drücken das ja auch aus.

Kann man durch Training**eine Stimme tiefer legen?**

Pankow: In der Regel ja, wenn keine organischen Gegebenheiten dagegen sprechen. Das ist ein großes Arbeitsfeld, denn die hohen Sprechlagen, die Kopfstimme zum Beispiel, belasten den Körper. Im mittleren Sprechbereich ist es am gesündesten zu sprechen, weil es am entspannendsten ist und auch den schönsten Klang hat. Zu hoch zu sprechen ist fast so etwas wie eine Volkskrankheit.

Haben Sie schon mal – wie der Professor im Musical**„My Fair Lady“ – aus einem Blumenmädchen rein akustisch eine Herzogin gemacht?**

Pankow: Wenn das wäre, das aber für einen Sprecherzieher, aber ich denke, das klappt nur auf der Theaterbühne. Ich sehe meine Aufgabe darin, Menschen zu helfen, dass sie sprechen können, um kommunizieren zu können.

Interviewer: Karin Gustmann